

**ife**  
**markt**  
Pfd. 38 Pfg.  
Kug. 50 Pfg.  
Pfd. 1.-  
**Bierwürst**  
Pfd. 95 Pfg.  
Dose 38 Pfg.  
Pfd. an  
Pfd. 40 Pfg.  
Pfd. 50 Pfg.  
**örnte**  
Pfd. 38 Pfg.  
Pfd. 45 Pfg.  
**hacht**  
**ter!**  
Pfd.-Btl. 1.10  
Beutel 1.15  
Pfd. 22 Pfg.  
Legemeht  
Pfd. 11.-  
Pfd. 20 Pfg.  
**mach**  
kommen heute bei mir  
ein  
**hrrad**  
Qualität um nur  
3 Mark.  
rad-Mantel u.  
Schluche  
billigsten Preisen.  
Maifel, Calw.  
**aren**  
00  
im Markt biete,  
geboten werden.  
enden:  
nur 1.70 M  
nur 2.80 "  
nur 3.50 "  
lako  
nur 4.50 "  
nur 5.- "  
nur 1.80 "  
mer.  
nur 2.- "  
nur 3.- "  
**Auswahl**  
nur 2.- M  
nur 3.50 M  
nur 4.- "  
nur 1.- "  
nur 1.- "  
nur 1.- "  
nur 1.30 "  
und 1.30 "  
große Auswahl  
1.50 bis 1.80 M  
1.50 bis 2.- M  
roten Fahne  
gehörigen im  
r Tagblatt".

**Ercheinungsweise:**  
Täglich mit Ausnahme  
der Sonn- und Feiertage

**Anzeigenpreis:**  
a) im Anzeigenteil:  
die Seite 20 Goldpfennige  
b) im Reklameteil:  
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen  
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften  
kann keine Gewähr  
abernommen werden

Geschäftsstand  
für beide Teile in Calw



**Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw**

**Bezugspreis:**  
In der Stadt 40 Goldpfennige  
wöchentlich mit Trägerlohn  
Post-Bezugspreis 40 Gold-  
pfennige ohne Bestellgeld.

Schluss der Anzeigen-  
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt  
besteht kein Anspruch auf Lieferung  
der Zeitung oder auf Rückzahlung  
des Bezugspreises

**Fernsprecher Nr. 9**

**Verantwortl. Schriftleitung:**  
Friedrich Hans Scheele  
Druck und Verlag  
der A. Oelschläger'schen  
Buchdruckerei

Nr. 108

Mittwoch, den 11. Mai 1932

Jahrgang 105

## Minister Groener begründet das SA.-Verbot

**Zusammenstöße zwischen Reichswehrminister und Nationalsozialisten im Reichstag**

— Berlin, 11. Mai. Im Reichstag griff am Dienstag nachmittag nach einem scharfen Protest des Abg. Göring (NS.) gegen das SA.-Verbot, Reichsminister Groener in die politische Aussprache ein. Er erklärte u. a.: „Wenn der Abgeordnete Göring der Regierung und mir den Vorwurf gemacht hat, daß wir durch das Verbot der SA. und SS. der Nationalsozialisten die moralische Abrüstung des Freiheitswillens herbeigeführt hätten, so muß ich dagegen auf das ernste Verwahrung einlegen. (Erregt mit der Faust auf das Rednerpult schlagend): Ich verbitte mir das! (Händeklatschen in der Mitte. — Erregte Zurufe bei den Nationalsozialisten.) Die Bezeichnung „militärisch“ in dem Verbote diente lediglich zur Beschreibung der in Betracht kommenden Organisationen. Das Verbot gründete sich aber auf die Gefahr für die Staatsautorität, die darin bestand, daß für Zwecke einer einzigen politischen Partei und in der Hand einer einzigen politischen Persönlichkeit (Zuruf links: „eines Regierungsrats!“), ein wohlgeschulter und stark zentralisierter Apparat von 400 000 jungen Männern bereit stand, der mit der Aufrechterhaltung der Staatsautorität unvereinbar war. (Lachen bei den Nationalsoz.)

Der Abgeordnete Göring hat auch den Vorwurf wiederholt, daß die Maßnahme unter außenpolitischem Druck getroffen sei. (Abg. Göring: „Ich habe nur gefragt!“). Das ist ja eben Ihre Methode! (Beifall bei den Sozialdemokraten. — „Sehen Sie, wer da klatscht!). Ihr Beifall ist mir ebenso gleichgültig, wie der dieser Herren. Der Abg. Göring hat die vaterländische Gesinnung der SA. gerühmt. Soweit diese bei der ungleichmäßigen Zusammensetzung der SA. tatsächlich vorhanden ist, will ich sie ebenfalls rühmen. Aber wie steht es mit den Reden der Führer? Ich will nur auf die Hiltlerrede in Danenburg hinweisen. Sie haben versucht, das wegzuschreiben. (Es kommt zu erregten Auseinandersetzungen zwischen dem Minister und dem Abg. Göring. Abg. Göring wird von seinen Parteigenossen davon zurückgehalten, zum Rednerpult vorzudringen. Er ruft wiederholt: „Es geht um die Ehre meines Führers!“)

Minister Groener verliest dann den Wortlaut eines SA.-Befehls, daß beim Einmarsch polnischer Truppen die SA. dem Führer zur Verfügung gehalten werden solle. „Es war mir nicht zweifelhaft“, fährt Groener fort, „daß auf die Dauer die SA. unmöglich verboten werden könne, und mit mir waren darin meine Ratgeber und Mitarbeiter (Zuruf rechts: „Höfnermann“) einig. Selbstverständlich haben wir die Bewegung der SA. seit Jahren eingehend verfolgt. (Zuruf der Nationalsozialisten: „Mit dem Gummiknüttel!“) Bis zum Herbst 1930 war die SA. verhältnismäßig harmlos. Das änderte sich aber bis zum Herbst 1931. Mit dem Erscheinen Röhm's kam ein ganz anderer Zug in die Sache. Die ganze Organisation war unter straffer zentralistischer Zusammenfassung sabelhaft durchdacht und durchgliedert. Die Gefahr für den Staat wurde außerordentlich groß. Trotz aller Legalitätserklärungen, die mir in großen Mengen zugegangen, mußte man Uebergriffe feststellen. Eine solche Organisation hat ihre Dynamik in sich und kann nicht einfach stehen bleiben. Es entstand ein Staat gegen den Staat. Dieses Privatheer befand sich in der Hand eines einzelnen Mannes. Darin lag eine ganz besondere Gefahr. Ich erinnere nur an den Hitlerputsch. Es muß jeder Verband gerecht beurteilt werden. Sie (nach rechts) verlangen aber eine ungerechte Behandlung. Die SA. war gegen den Staat eingestellt, was in keiner Weise für das Reichsbanner zutrifft. Das Reichsbanner ist sachungsgemäß überparteilich. (Stürmisches Gelächter bei den Nationalsozialisten.) Die Aufgabe des Reichsbanners, das den Staat bejaht, wird in der Bundesfassung auf den Schutz der Reichsverfassung abgestellt.

Der Minister teilt dann das Ergebnis der Nachprüfung des Materials mit, das ihm als Begründung für das von der Rechten geforderte Reichsbannerverbot zugegangen ist. Darin wird dem Reichsbanner zur Last gelegt, daß es sich polizeiliche und militärische Befugnisse angeeignet und zum Bürgerkrieg gekehrt habe. Die Nachprüfung hat bezüglich der angeblichen polizeilichen Betätigung, abgesehen von Einzelfällen, die Vorwürfe nicht bestätigt. Hinsichtlich der angeblichen Annahme militärischer Befugnisse hat die Prüfung eine gänzliche Haltlosigkeit der entsprechenden Behauptungen ergeben. Eine Ausübung militärischer Befugnisse durch das Reichsbanner ist in keinem Falle erfolgt.

Was die Vorwürfe gegen das Reichsbanner anbelangt, die Bürgerkriegsbegehung zum Gegenstand haben, so ist festgestellt worden, daß tatsächlich einzelne rednerische Entgleisungen vorgekommen sind. Eine Umsturz- oder Bürgerkriegsvorbereitung seitens des Reichsbanners kann aus diesen rednerischen Entgleisungen nicht abgeleitet werden. Nach

allem kann das überparteiliche Reichsbanner mit der SA. der Nationalsozialisten nicht gleichgestellt werden, so daß die Voraussetzungen für ein Reichsbannerverbot nicht gegeben sind! (Erregte Zurufe bei den Nationalsozialisten. — Beifall in der Mitte und bei den Sozialdemokraten!) Ohne die SA. hätten wir Ruhe und Ordnung in Deutschland. (Stürmisches Händeklatschen links. — Entrüstete Zurufe bei den Nationalsozialisten: „Den Bolschewismus hätten wir in Deutschland! Wir haben die Toten! Herr Minister!“) Die Annahme, den anderen die Vaterlandsliebe abzuspochen, geht zu weit. Ich will alles dazu beitragen, daß der Geist der Vaterlandsliebe im ganzen deutschen Volke sich ausbreitet!“ (Beifall bei den Regierungsparteien.)

Abg. Straffer (NS.): Ich beantrage namens der nationalsozialistischen Fraktion, daß die Rede des Herrn Reichswehrministers auf Schallplatten in Deutschland verbreitet wird. Ich beantrage ferner Unterbrechung der Debatte, damit sich das Reichskabinett darüber klar werden kann, ob dieser Mann noch weiterhin die öffentliche Sicherheit und die Arme in Händen halten darf. (Händeklatschen bei den Nationalsozialisten.) Vizekanzler Esser schließt darauf den Abgeordneten Straffer von der Sitzung aus. Bei den Nationalsozialisten werden stürmische Protestrufe laut. Im allgemeinen Tumult hebt der Vizepräsident die Sitzung durch Verlassen seines Platzes auf. Die Nationalsozialisten bringen Heilrufe auf den Abgeordneten Straffer aus.

## Die Beratung des Schuldentilgungsgesetzes

Der Reichstag beendete am Dienstag die zweite Lesung des Schuldentilgungsgesetzes. Dr. Bang (Dntl.) bezeichnete die Reichstagsstimmung als eine Farce, da die Regierung entschlossen sei, den Haushalt im Falle seiner Ablehnung durch Notverordnung zu verkleiden. Die Loslösung von den verfassungswidrigen Grundlagende Gewöhnung an Gehorsamkeit. Helfen könne allein die Befreiung und Entlastung der freien Wirtschaft bei grundsätzlicher Umstellung des staatssozialistischen Apparates. Für die Volkswirtschaftliche Reichsvereinigung stimmte Baltrusch dem Gesetz zu. Er setzte sich ferner für Verstärkung der ländlichen Siedlung ein und wandte sich gegen weiteren Lohnabbau.

Abg. Straffer (Nat.Soz.) entwickelte in etwa eineinhalbstündiger Rede das nationalsozialistische Arbeitsbeschaffungs- und Finanzierungsprogramm. Der nat. soz. Aufstieg sei der Protest des Volkes gegen den Staat, der das Recht auf Arbeit und Wiederherstellung des Nationalgefühls behindere. Arbeitszeitverkürzung bedeute Lohnabbau für Millionen, Minderung der Kaufkraft und Verringerung der Arbeitsmöglichkeiten. Nicht Kapital schaffe Arbeit, sondern Arbeit schaffe Kapital. Er forderte eine großzügige Wohn- und Bevölkerungspolitik und die Anwendung des Arbeitsdienstes bei der Bodenverbesserung. Am Schluß seiner Ausführungen rief Straffer dem Reichskanzler zu: „Regieren kann man nur mit großen Parteien, die weitgehend diszipliniert sind und die das Vertrauen des Volkes haben. Dieses Vertrauen haben wir erworben. Zur Erfüllung unserer Aufgabe helfe uns der Herrgott. Das Urteil überlassen wir der Geschichte.“ Abg. Seypp (Landvolk) kritisierte die allgemeine Wirtschaftspolitik der Reichsregierung und brachte die Wünsche der Landbevölkerung zum Ausdruck. Die Bearbeitung der Siedlungspolitik müsse aus dem reformatischen Wirrwarr herausgenommen, der freiwillige Arbeitsdienst müsse endlich in Angriff genommen werden. Damit schloß die erste Lesung des Schuldentilgungsgesetzes.

Der Antrag auf Ueberweisung an den Haushaltsausschuß wurde mit 264 gegen 209 Stimmen abgelehnt. In zweiter Lesung wurden dann die §§ 1 bis 7 des Gesetzes gegen die Rechte und die Kommunisten angenommen. § 8, der die Kreditemächtigung enthält, wurde im Hammelsprung mit 245 gegen 224 Stimmen angenommen. Auch der letzte Paragraph des Schuldentilgungsgesetzes wurde angenommen. Damit war die zweite Lesung des Schuldentilgungsgesetzes beendet.

Das Haus wandte sich dann der allgemeinen politischen Aussprache zu.

Abg. Graßmann erklärte den Vorwurf des Landesverrats gegenüber den Nationalsozialisten trotz aller gegenteiligen Behauptungen für berechtigt. Im übrigen setzte er sich mit den Ausführungen des deutschnationalen Redners, Dr. Bang, auseinander. Nach Graßmann nahm Abg. Göring (NS.) das Wort. Er bezeichnete das Kabinett Brünning als ein Kabinett der Illusionen und erhob energisch Einspruch gegen das Verbot der SA., die Deutschland vor dem Untergang bewahrt habe. Brünning habe auf innen-

## Tages-Spiegel

Reichswehrminister Groener hat in der gestrigen stürmisch verlaufenen Reichstagsstimmung das SA.- und SS.-Verbot begründet.

Der Reichstag nahm das Schuldentilgungsgesetz in erster und zweiter Lesung an. Morgen dürfte die Reichstagsstimmung ihren Abschluß finden.

Der sozialpolitische Ausschuß des Reichstags fordert in einer Entschließung Sicherstellung der Sozialversicherung durch die Reichsregierung.

Der französische Senatspräsident Albert Lebrun wurde zum Präsidenten der Republik gewählt.

Aus Memel kommen Alarmnachrichten von einem Einmarsch litauischer Jungschützen, die in Rowno dementiert werden.

In Südslawien soll eine Offiziersverschwörung gegen die Regierung aufgedeckt worden sein. Es ist schärfste Zensur verhängt worden.

Der württembergische Landtag wählte den Nationalsozialisten Mergenthaler zum Präsidenten, den Zentrumsabgeordneten Andre zum ersten, den Sozialdemokraten Pflißger zum zweiten Vizepräsidenten. Die Wahl des Staatspräsidenten wurde verschoben.

und außenpolitischem Gebiet verlag. Ein nationalsozialistisches Deutschland werde seine Grenzen vor allem auch dadurch schützen, daß es die Verräter im Innern beseitige. Während der Ausführungen Görings kam es wiederholt zu erregten Auseinandersetzungen zwischen den Nationalsozialisten und den beiden Linksparteien. Inmitten großer Erregung nahm dann Reichswehrminister Groener das Wort, um die Angriffe Görings zurückzuweisen. Nach etwa einstündiger Unterbrechung der Sitzung infolge des bereits gemeldeten Zwischenfalles teilte Vizepräsident Esser mit, daß der Ältestenrat beschloß, den Ausschluß des Abg. Straffer zurückzunehmen und ihm einen Ordnungsruf zu erteilen. Dann sprach noch Abg. Dr. Bell für das Zentrum. Er lehnte die Aufhebung des SA.-Verbots sowie den Antrag auf Auflösung des Reichstages ab und erklärte, Deutschland stehe in einer weltgeschichtlichen Entscheidungsschunde. Von der Einheitsfront aller Aufbaumwilligen dürfe sich niemand ausschließen, der das Vaterland über die Parteien stelle. Dann wurde die Sitzung geschlossen.

Die Pläne des Ältestenrates für die Plenarverhandlungen

Der Ältestenrat des Reichstags beschäftigte sich am Dienstag vor dem Plenum mit den weiteren Plänen für die Plenarverhandlungen. Es wurde beschlossen, die Redezeit für die Fraktionen bei der politischen Aussprache von bisher 2 Stunden auf nunmehr 3 Stunden je Fraktion zu verlängern. Es ist damit zu rechnen, daß die Plenarverhandlungen des Reichstags noch vor Pfingsten am Donnerstag abgeschlossen werden. Am gleichen Tage wird dann noch der Auswärtige Ausschuß zusammentreten, da Staatssekretär Pänder dem Ältestenrat das Einverständnis des Reichskanzlers mitgeteilt hat.

Die Kommunisten beantragten, den Reichstag bereits am 23. Mai wieder zusammenzubersuchen zur Vornahme der ersten Lesung des Haushalts und zur Beratung anderer Gegenstände. Gegen die Antragsteller, die Deutschnationalen und die Nationalsozialisten, wurde dieser Antrag abgelehnt. Man rechnet nun damit, daß die Plenarverhandlungen des Reichstags am 6. Juni fortgesetzt werden.

## Lebrun zum französischen Staatspräsidenten gewählt

Paris, 11. Mai. Senatspräsident Albert Lebrun ist im ersten Wahlgang mit 683 Stimmen von insgesamt 777 Stimmen mit absoluter Mehrheit zum Präsidenten der Republik gewählt worden. Paul Faure erhielt 114, Painleve 12 und der Kommunist Cahin 8 Stimmen. Ein Teil der Abgeordneten hat Stimmenthaltung geübt.

Die Regierung Lardieu zurückgetreten  
Nachdem der neue Staatspräsident Lebrun im Palais Luxemburg seine Amtsräume bezogen hatte, überreichte Ministerpräsident Lardieu ihm in Gegenwart des gesamten Ministeriums das Rücktrittsgesuch. Der neue Präsident hat das Gesuch angenommen.

# Das Schuldentilgungs- und Kreditermächtigungs-gesetz

U. Berlin, 10. Mai. Der Entwurf des Gesetzes über Schuldentilgung und Kreditermächtigungen enthält folgende Bestimmungen: Die vom Reichsfinanzminister im Gesetz vom 23. Oktober 1930 erteilte Ermächtigung, 530 Millionen Reichsmark im Wege eines bis zum 15. November 1932 laufenden Kredites zu beschaffen, wird dahin geändert, daß der Kredit bis zum 15. November 1933 laufen darf. Ebenso wie in den Haushaltsplänen 1931, 1932 und 1933 werden auch in die Haushaltspläne für 1934 und 1935 mindestens je 420 Mill. Reichsmark zur Tilgung der schwebenden Schuld des Reiches eingestellt. Der Reichsfinanzminister wird ermächtigt im Wege des Kredits zu beschaffen: 240 Mill. Reichsmark zur restlichen Deckung des Fehlbetrages im ordentlichen Haushalt 1930, 500 Mill. Reichsmark zur Deckung des geschätzten Fehlbetrages im ordentlichen Haushalt 1931, 550 Mill. Reichsmark zur Deckung von Ausgaben des außerordentlichen Haushalts aus früheren Rechnungsjahren. Die früheren Ermächtigungen zur Aufnahme von Krediten treten insoweit, als von ihnen noch kein Gebrauch gemacht worden ist, außer Kraft. Die Kreditermächtigung wegen der Bankensanierung gilt weiter. Der Reichsfinanzminister wird ferner ermächtigt: Bis zu 100 Mill. Reichsmark im Wege des Kredites so lange und so weit zu beschaffen, als die durch die im Rechnungsjahr 1932 vorgesehene Veräußerung von Vorzugsaktien der Deutschen Reichsbahngesellschaft flüssig zu machenden Mittel noch nicht oder nicht in vollem Umfange zur Verfügung stehen, Reichsanleihen in geeigneten Fällen zurückzukaufen und zur Aufrechterhaltung des Betriebes der Reichshauptkasse bis zu 600 Mill. Reichsmark im Wege des Kredites flüssig zu machen.

Schließlich wird der Reichsfinanzminister ermächtigt für Siedlung, Meliorationen, Beschäftigung Jugendlicher und sonstige Arbeitsbeschaffung Geldmittel durch Ausgabe von Schuldverschreibungen zu beschaffen und die Höhe des jeweils zu beschaffenden Betrages festzusetzen. Er darf in Höhe der gezeichneten Beträge Geldmittel im Wege des Zwischenkredits beschaffen. Er ist ermächtigt, für die Schuldurkunden hinsichtlich der Anleihebeträge für Zinsen und für etwaige Prämien Steuerbefreiungen zu gewähren und darf auch Inhaberpapiere mit Prämien ausgeben.

## Gewerkschaften und Arbeitslosenfürsorge

Der Vorsitzende des Allg. Deutschen Gewerkschaftsbundes, Theodor Leipart, hat, wie der „Vorwärts“ meldet, am Montag an Reichskanzler Dr. Brüning einen Brief gerichtet, in dem er unter Bezugnahme auf die Beratungen des Reichskabinetts den Standpunkt der Gewerkschaften in der Frage der Neuregelung der Arbeitslosenfürsorge darlegt. Er betont u. a., daß es die Gewerkschaften als ein großes Unrecht ansehen müßten, wenn etwa zugunsten der gewaltig überschätzten und übertriebenen Ersparismöglichkeiten die Reichsregierung auf die Aufrechterhaltung der Arbeitslosenversicherung verzichten wollte.

## Politische Kurzmeldungen

Zu dem Ergebnis der französischen Wahlen erklärt man in Berliner politischen Kreisen, trotz des erheblichen Rückschlusses, der eingetreten sei, nehme man an, daß die französische Außenpolitik etwa die gleiche bleiben werde wie bisher. — Anstelle Tardieus wird aller Voraussicht nach Herriot das neue französische Kabinett bilden. — Das Konnoer Kriegsgericht hat ohne Rücksicht auf die Vorstellungen der Memelländer und die inzwischen eingeleitete internationale Aktion den Termin für den Prozeß gegen den Reichsdeutschen Becker und den Memelländischen Schulrat

## Anne Karine Corvin

Erzählung von Barbra King.  
Einzige berechtigte Uebersetzung aus dem Norwegischen von Cläre Greverus Mjöen.  
Copyright by Georg Müller u. Albert Langen, München 1930.

„Erzählen Sie wieder so wie da oben, auf dem Sanatorium,“ bat Anne Karine. „Von allem, was ich nicht gesehen habe. Das dumme Geschwätz von Wind und Wetter hängt einem zum Halse raus. Immer zu hören, wie wunderschön die Gegend hier ist und alles, was kann man doch selber sehen.“  
Paul Remer lachte sein kleines, kurzes, zufriedenes Lachen, und einen Augenblick darauf hatte Anne Karine den Tanz und den ganzen Dar Mogens und alles drum und dran vergessen. Mit leuchtenden Augen folgte sie Advokat Remer den Nil hinauf — zur Sphinx und den Pyramiden — in Kairo's enge Gassen mit den verschleierte Schönen hinter ihren Gitterfenstern.

„Vielen, vielen Dank,“ sagte sie und reichte ihm ihre Hand, als Dar Mogens kam und sich wieder vor ihr verbeugte und sie davontanzen. „Bleiben Sie hier sitzen, bis ich wiederkomme, ja? Bitte!“  
Aber als Anne Karine wiederkam, sah Matthias Corvin neben ihrem Advokaten, und die Herren redeten von der Fabrik und dem Donna-Werf.

Und der Advokat, ärgerte sich, daß er es je übernommen hatte, diese alte langweilige Fabrik zu verkaufen. Die ganze Zeit sah er vor sich ein paar lange grünlige Augen. Klar, klug und laufend.

Schlitten auf Schlitten schmonkete aus dem

Meyer, die bekanntlich der Spionage angeklagt sind, auf den 24. Mai festgesetzt. Der Prozeß wird vor dem Schaulener Kriegsgericht stattfinden. — In der englischen Öffentlichkeit regt sich immer stärker das Verlangen nach einer kontrollierten Inflation zum Zwecke der Preissteigerungen. — Die Truppen des Generals Matschangshan haben den Truppen der Mandchuren bei Sushua an der Eisenbahn nach Hailun 75 km nördlich von Chargin eine schwere Niederlage beigebracht. — In Lima haben die Befehlshaber der beiden größten peruanischen Kreuzer „Almirante Grau“ und „Coronel Bolognesi“ gemeutert. — Das Fliegerkorps sowie Unterseeboote und Landtruppen mußten eingesetzt werden, um die Meuterei zu unterdrücken. Die Meuterer ergaben sich erst, nachdem man sich anschickte, die beiden Schiffe zu torpedieren.

## Ein Mahnruf des Deutschen Ausland-Instituts

Verwaltungsrat, Wissenschaftlicher Beirat und Ausschuß des Deutschen Ausland-Instituts (Stuttgart) richten an das Deutsche Reichsvolk und die deutschen Reichs- und Länderregierungen den erneuten Mahnruf, in dieser schweren Notstunde des Deutschtums zusammenzutreten und mit Festigkeit die Rechte des deutschen Volkstums zu vertreten. Volkstums- und Minderheitenrechte, so heißt es in der Kundgebung, dürfen nie und nimmer Fragen zweiter Ordnung für die deutsche Außenpolitik sein: neben den Fragen der Reparationen und der Abrüstung sind die Fragen der Volkstumsrechte und der Minderheiten Lebensfragen des Deutschen Volkes und Reiches, Fragen der Moral und der Ehre. Sie müssen einem entwaflneten mächtigen Reiche und Volke wie dem deutschen doppelt bedeutsam und wichtig sein. Das Deutsche Ausland-Institut, in wissenschaftlicher und wirtschaftlicher Arbeit mit dem Deutschtum in aller Welt eng verbunden, erhebt die dringliche Forderung, daß diese einzigartige Stätte der Unterrichtung und Belehrung, der praktischen Hilfe und Unterstützung in weit höherem Maße von Reichsregierung, Länderregierungen und dem gesamten deutschen Volke genutzt und gefördert werde, als bisher. In der Überzeugung, daß Auslandskulturpolitik wichtiges Element deutscher auswärtiger politischer Tätigkeit überhaupt ist, hofft und wünscht das Deutsche Ausland-Institut, daß das deutsche Auswärtige Amt die Forderungen deutscher Auslandskulturpolitik stärker berücksichtige.

An den Herrn Reichskanzler als den verantwortlichen Führer der deutschen Politik und an den Reichsaußenminister richten die Verwaltungsräte des Deutschen Ausland-Instituts die Bitte, selbst und durch international anerkannte Vertreter des Deutschen Reiches und Volkes die Belange deutscher Kulturpolitik und deutscher Volkstumsrechte entschieden und unnachgiebig zu vertreten.

## Kleine politische Nachrichten

Die Auflösung des heftischen Landtages ist durch die Urteilsverkündung des Staatsgerichtshofes sofort rechtskräftig geworden. Die Neuwahlen müssen nach der Verfassung innerhalb der Frist von 2 Monaten stattfinden. Bei den Landtagswahlen am 15. November 1931 war der Wahlvorschlag der Wirtschaftspartei bekanntlich wegen mangelhafter Ausfertigung vom Landeswahlleiter nicht zugelassen worden. Der Staatsgerichtshof hat dies für ungerechtfertigt und damit die Wahl für ungültig erklärt.

Weitere Russenanträge für den Stahlwerksverband. Neben den bisher bereits fest abgeschlossenen Russenanträgen über 300 000 Tonnen Walzwerkzeugnissen war, worauf schon hingewiesen wurde, eine Bestellungsanfrage von weiteren 200 000 Tonnen in Option gegeben worden. Wie der

„DSD.“ erfährt, ist nach dem bisherigen Stand der fortgeschrittenen Verhandlungen damit zu rechnen, daß schon Ende dieser Woche der endgültige Abschluß für diese zusehrlchen Bestellungsanfragen erfolgt.

London warnt vor übertriebenen deutschen Hoffnungen. Von den Erklärungen Dr. Brüning's über die Reparationen ist in London mit Interesse Kenntnis genommen worden. Man glaubt feststellen zu können, daß sich die Ansicht Brüning's wesentlich der Auffassung Sitters und der Rechtsparteien genähert hat. Gleichzeitig aber warnt man in London vor übertriebenen Hoffnungen, da man nicht glaubt, daß Herriot wesentlich von den Richtlinien abweichen kann, die die französische Politik bisher verfolgt hat. Mit der Möglichkeit, in Kaufmanne eine Kompromißlösung finden zu müssen, wird daher in London noch immer gerechnet.

Deutscher Vorstoß gegen die Genfer Verschleppungsaffäre. Im Ausschuß der Abrüstungskonferenz für die Landabrüstung richtete der deutsche Vertreter, Gesandter von Weizsäcker, an den Ausschuß die dringende Aufforderung, endlich den „Sumpf der ulerlosen technischen Beratungen“ zu verlassen und dem Hauptausschuß für die politische Entscheidung über das Verbot der Angriffswaffen die notwendigen sachlichen Vorschläge zu machen.

Die Wiener Kabinettsbildung. Der Bundespräsident hat den bisherigen Landwirtschaftsminister Dr. Dollfuß mit der Neubildung der Regierung betraut. Dollfuß hat seine Ausbildung zum großen Teil im deutschen Reich empfangen und ist seit Jahren wirtschaftlich ein Verteidiger des Präferenz-Zollsystems.

Der vollständige Stillstand der Schuhfabrik aus der Tschechoslowakei hat die Schuhfirma Bata in Zlin schwer getroffen. Sämtliche Neubauten sind eingestellt worden. 5000 Bauarbeiter wurden bereits entlassen. Die Erzeugung in Zlin beträgt 130 000 Paar Schuhe täglich. Der Inlandsbedarf beträgt aber nur 75 000. Es werden daher 55 000 Paar Schuhe täglich zuviel erzeugt. Voraussichtlich werden weitere 7000 Arbeiter entlassen werden. Die gesamte Belegschaft bei Bata beträgt 24 000 Arbeiter.

Bauernunruhen in Kroatien. Nach Berichten aus Agram sind in verschiedenen Gegenden Kroatiens und Bosniens Bauernunruhen ausgebrochen. Mehrere hundert Bauern drangen in die Stadt Banjaluka ein und plünderten eine Anzahl Geschäfte.

Deutsche Journalisten in der Mandchurei verhaftet. Der chinesische Gesandte Yen hat dem Generalsekretär des Völkerbundes einen telegraphisch eingetroffenen Bericht übermittelt, aus dem hervorgeht, daß einige deutsche Journalisten, die den Untersuchungsausschuss des Völkerbundes in der Mandchurei begleitet hätten, in Tschangschun verhaftet worden seien und sich gegenwärtig noch in Haft befänden.

## Erdrutsche in den Savoyer Alpen

Schwere Erdrutsche, die seit Montag wieder aus den Savoyer Alpen gemeldet werden, haben bereits unermesslichen Schaden angerichtet. In Gerniagny (Obersavoyen) hat sich plötzlich ein Schlammstrom gebildet, der zwei Dörfer zu vernichten droht. Die lavaähnliche Masse bewegt sich bei einer Dicke von 2 Metern und einer Breite von 800 Metern langsam talabwärts. Sämtliche Verbindungen sind abgeschnitten. Am trostlosesten ist die Lage in der kleinen Ortschaft Durestien, auf die etwa 2 Millionen Kubikmeter Erdmassen im Anmarsch sind. Zwei Häuser wurden bereits fortgerissen. Die tiefen Risse, die überall wie nach einem Erdbeben auftauchen, haben zuweilen eine Breite von 40 Metern und eine Tiefe von 30 Metern. Für die Katastrophe hat man nur die Erklärung, daß bisher unterirdische Gewässer jetzt einen Ausfluß gefunden haben und dadurch die über ihnen lagernde Erde mit sich rissen.

Hosplatz u. verschwanden die Nasbspalle hinab. Der letzte war der vor Grim.

„Also willkommen, sowie Sie wollen, mein lieber Nils Mogens,“ rief Matthias Corvin von der Treppe ihm nach. „Und herzlich willkommen, so oft ihr wollt, während ihr hier oben seid. — alle miteinander.“ Nils zu sagen, fiel ihm noch schwer.

Kapitän Mandt stand dahinter und brumpte in den Bart. Tod und Schmalzherche! Wozu denn noch mehr Leute ins Haus zerrn. Es kamen schon gerade genug. Die guten friedlichen Tage warn vorbei. Aber Kapitän Mandt war zu schläfrig von all dem Lärm und all den vielen Glühweinen, um einen energischen Protest hervorbringen zu können. Er beschränkte sich darauf, Anne Karine ins Ohrfläppchen zu knetsen.

Tod und Schmalzherche! Kari, keinen Hospuslus mit der schwarzäugigen Giraffe, sage ich dir. Sollst und mußt du auf Leben und Tod deine Beine rühren, dann tanz mit dem andern. Das ist 'ne Person mit Bildung. Kari. Der weiß, wie man sich gegen ältere Leute zu benehmen hat. Der kann 'ne Pfeife stopfen, mein Mädchen. Passend loder. Und passend fest. Ein untrügliche Zeichen der Bildung bei einem jungen Menschen, wie er 'ne Pfeife stopft. Donner und Doria! So ist's Nacht, Mädel.“

Onkel Mandts Augen waren nur noch zwei Striche in einem feuerroten Gesicht. Er sank in einem Stuhl und schloß sie ganz.

Matthias Corvin kam herein.

„Nacht, Väterchen! Ach, es war zu fein heut abend, dank' dir auch,“ sagte Anne Karine und ließ Vaters Hand über ihr Haar streichen. „Gute Nacht, kleine Kari! Und hab' auch Dank“, antwortete Matthias Corvin. „Apropos, was sagst du dazu, wenn wir den jungen Mogens eine Zeit ins Haus nähmen. Ich konnte der Generalin die Bitte nicht gut abschlagen. Sie ist — wie du weißt — meine alte Freundin. und — und, und.“

Matthias Corvin wurde rot und stotterte, verwirrt wie ein junger Liebhaber und sehr schuldbehaftet. Das war das erstmal, daß er einen so wichtigen Entschluß gefaßt hatte, ohne erst Anne Karine und Kapitän Mandt um Rat gefragt zu haben.

„Du bist ein herrlicher Mensch, Väterchen,“ sagte Anne Karine nur und lehnte ihren Kopf an seine Schulter. Dabei fiel ihr plötzlich ein, daß sie ihrem Vater eine Flasche Parfüm schenken wollte. Das war entschieden besser als alter strammer Tabaksduft.

Kapitän Mandt hatte seine Aeuglein geöffnet. Das mit dem jungen Mogens hatte er gehört. Er schüttelte den Kopf. Nein, nein, Nilsbjo war nicht mehr Nilsbjo. Wunderliche Dinge schwebten hier in der Luft. Matthias Corvin sahte Beschlässe auf eigene Faust und lud junge Kerle ins Haus, ohne ihn, Kapitän Fredrik Mandt, erst um seine Einwilligung zu fragen.

Er wollte Matthias Corvin seine Meinung aber sagen. Schodschwerenot! Das wollte er. Hatte man dazu kein Gut verkauft und war nach Nilsbjo übergesiedelt, um gefellig zu leben? Nein, Frieden und Ruhe wollte er auf seine alten Tage, und die dummen Nachhaufahrten wollte er nicht mehr haben. Und ein Auge darauf haben, daß Matthias das Kind ordentlich erzog. Schodschwerenot!

Als aber Matthias Corvin und Kapitän Mandt bei einem neuen Glühwein saßen — dem unwiderlich lekten, ihrer „Nachtmühle“ — da sagte Kapitän Mandt zu sich selber, daß der junge Mensch ein bonetter Kerl sei, an dem man möglicherweise Freude haben könne. Darum sagte er Matthias Corvin seine Meinung nicht, sondern seufzte nur wehmütig, als er Anne Karine die Treppe drei und drei Stufen auf einmal hinauflaufen hörte.

„Ach, wer doch auch noch so labundig sein könnte, nachdem man die Trummelstöcke den oanen Abend lama gerührt hat. hu. Corvin.“

Aber Matthias Corvin hörte nicht zu. Er war wieder fünfundzwanzig — und tanzte mit Nilsa Borre in weiß Tarlatan mit grünen Schleifen.

„Schläfst du, Sophie?“

Anne Karine machte den Türspalt zu Sophies Zimmer auf. Sophie war früher hinaufgebracht worden. Sie hatte schon ein bißchen geschlafen, war aber sofort hellwach.

„Nein, bewahre; komm rein und erzähl,“ bat sie.

Und Anne Karine setzte sich auf den Betttrand und erzählte. Und Sophie lag mit leuchtenden Augen und hörte zu und fragte.

„Nein, jetzt müssen wir schlafen,“ sagte Anne Karine zum viertenmal. Aber sie schwachten weiter durch die offene Tür, während Anne Karine sich auszog.

„Du, ich finde, er erinnert an Einar,“ sagte Sophie.

Ja, denk' mal, das finde ich auch. So was Ruhiges. Und etwas in den Augen du, trotzdem sie braun sind.“ antwortete Anne Karine.

„Na hör' mal. Die sind doch so blühblau wie nur möglich,“ lachte Sophie.

„Ach, den meine ich doch nicht,“ sagte Anne Karine. „Ich meine Advokat Remer.“

„Ach, der Alte,“ sagte Sophie enttäuscht. Anne Karine war fertig. Sie rief kurz gute Nacht, hüpfte ins Bett und pustete das Licht aus.

Sie tanzte im Schlaf noch weiter. Bald mit Einar Berfin, bald mit Advokat Remer, und zuletzt mit allen beiden in einer Person.

Aber Sophie blieb lange wach liegen und sah mit brennenden Augen vor sich hin — und fragte sich und den lieben Gott, was er eigentlich damit gemeint habe, daß er welche so hübsch und wohlgestalt geschaffen habe, wie Anne Karine, und welche nur als halbe Menschen.

Fortsetzung folgt.

# Aus Stadt und Land

Calw, den 11. Mai 1932.

Dekan a. D. Wolfgang Zeller †

Am gestrigen Spätnachmittag ist Dekan a. D. Wolfgang Zeller nach schwerem Leiden gestorben. Der Verstorbene hat als pflichtgetreuer und opferbereiter Seelsorger zwölf Jahre lang in Stadt und Bezirk vorbildlich gewirkt und sich in dieser Zeit wie auch in den Jahren des Ruhestandes, die er seit 1927 immer noch rüstig und tätig in unserer Stadt verbrachte, bedeutende Verdienste um das kirchliche Leben erworben, deren wir an anderer Stelle noch gedenken werden.

## Die Eisheiligen kommen

Der Mai macht bis jetzt wahrlich kein freundliches Gesicht. War schon während der letzten Tage der Witterungscharakter sehr unbeständig und launisch — oft wählte man sich im April —, so macht sich jetzt auch noch ein empfindlicher Temperaturrückgang recht ungut bemerkbar. Von den Wonnen des Monats ist höchstens noch bei einem Blick in das Grün und in die gefährdeten ersten Blüten der Bäume etwas zu entdecken; sonst muß man sich schon an den warmen Ofen flüchten, um Wohlbehagen zu verspüren. Es ist, als ob die Eisheiligen, die jetzt vom 12. an fällig sind, ihr Regiment vorverlegt hätten. Man möchte wünschen, daß diese drei gestrenge Herren noch rechtzeitig vor Pfingsten ihre Herrschaft beenden und einer anderen mehr nach der Sonne orientierten Regierung Platz machen.

## Sonderzüge der Reichsbahn über die Pfingstfeiertage

Am Sonntag, 15. Mai: Eilzug Pforzheim ab 7.45 Uhr, Calw ab 8.16 Uhr, Eutingen an 8.58 Uhr, ab 9.06 Uhr, Forth an 9.16 Uhr. Personenzug Calw ab 17.46 Uhr, Pforzheim an 18.47 Uhr. Eilzug Forth ab 20.14 Uhr, Calw ab 21.08 Uhr, Pforzheim an 21.40 Uhr.

Am Montag, 16. Mai: Eilzug Pforzheim ab 7.45 Uhr, Calw ab 8.16 Uhr, Eutingen an 8.58 Uhr, ab 9.06 Uhr, Forth an 9.16 Uhr. Personenzug Pforzheim ab 14.19 Uhr, Calw ab 15.21 Uhr, Eutingen an 16.29 Uhr. Personenzug Eutingen ab 16.45 Uhr, Calw ab 17.46 Uhr, Pforzheim an 18.47 Uhr. Personenzug Calw ab 17.47 Uhr, Stuttgart an 19.32 Uhr. Personenzug Bad Teinach ab 18.55 Uhr, Calw ab 19.09 Uhr, Stuttgart an 20.26 Uhr (hält nur in Weilderstadt, Leonberg, Dillingen, Korntal und Zuffenhausen). Eilzug Forth ab 20.14 Uhr, Calw ab 21.08 Uhr, Pforzheim an 21.40 Uhr.

## Lichtbildervortrag im städt. Hausfrauenverein Calw

Auf Einladung des städt. Hausfrauenvereins spricht morgen abend in einem Lichtbildervortrag im Waldhornsaal Gartenarchitekt Aldinger über Blumenpflege, deutsche Gartenerzeugnisse und deren Verwendung im Haushalt. Der Vortrag ist öffentlich; näheres im Anzeigenteil.

## Wetter für Donnerstag und Freitag

Ueber dem Festland liegt immer noch Tiefdruck, so daß für Donnerstag und Freitag weiterhin unbeständiges Wetter zu erwarten ist.

\*

Bad Liebenzell, 10. Mai. Troß des zweifelhaften Wetters ließ sich der Geflügel- und Kaninchenzuchtverein nicht von seinem diesjährigen Himmelfahrtsausflug abhalten. Er führte zunächst mit dem Kraftwagen der Reichspost nach Oberlengenhardt und von dort zu Fuß nach Jagelsloch, wo die dortige Herzfarm besticht wurde. Herr Dittmar zeigte in dankenswerter Weise die Fütterung der munteren Tierchen. So manche Züchterin wünschte sich solchen Pelz, wenn nicht gar einen ganzen Pelzmantel, wozu allerdings etwa 80 Felle notwendig sind. Nach kurzem Aufenthalt ging es weiter, an dem Kirchlein vorbei, das schon im Jahre 1420 genannt wurde, über Oberreichenbach durch Schweinbachthal nach Hirau. Nach der Bahnfahrt zurück nach Liebenzell fand noch ein kurzes, gemüthliches Beisammensein bei der Züchterin Frau Reich statt.

Weilderstadt, 10. Mai. Die Neugestaltung des Flußbettes der Würm von Weilderstadt bis zur Flurgrenze der Gemarkung Merkingen mit einem Gesamtaufwand von 95 000 Reichsmark ist in vollem Gange. Der Plan war aus der zwingenden Notwendigkeit des Selbstschutzes gegen Hochwassergefahren entstanden. Das neue Würmbett hat eine untere Breite von 5 m und eine obere Breite von 15 m auf einer Länge von 12 bis 15 m, es weist eine senkrechte Tiefe von 3,50 m und in der Wandhöhe eine solche von 5 m auf. Auf einer Strecke von etwa 700 m wird das neue Bett bereits benötigt.

Bad Teinach, 10. Mai. Von Jagdgästen des Hotels zum Strich wurden im Laufe der letzten Wochen in den umliegenden Revieren 13 Auerhähne erlegt. Die Balz dürfte nun ihr Ende erreicht haben, denn ein Jägerpruch heißt: Buschlaub raus, Hahnbalz aus.

Altensteig, 10. Mai. Letzte Nacht ging ein kurzes Gewitter mit Hagelschlag, dem ausgiebiger Regen und in den höher gelegenen Orten Schneefall folgte, nieder. — Zu der Unrat in Untertalheim wird berichtet, daß es sich nicht um Morri, sondern um fahrlässige Tötung handelt. Auch der Landwirt Konrad Göh wurde durch Streifschuß an der Brust verletzt. Der Täter, ein 53jähriger Mann, war angetrunken.

Wp Freudenstadt, 10. Mai. Am Sonntag versammelten sich hier ungefähr 250 Bäckermeister aus 8 Innungsbezirken, um über aktuelle Tages- und Verbandsfragen zu beraten. Der Verbandsvorsitzende, Obermeister Schwarz von Stuttgart berichtete in seiner Begrüßungsansprache des näheren über die verstoffte Preisentwertung und erforderte die Forderung auf Einführung der Warenhaus- und Filialsteuer und schärfere Heranziehung der Konsumvereine. Weiter sprach Syndikus Bosler über interne und Landesfragen. Die sich anschließende Aussprache gestaltete sich sehr lebhaft. Es wurde beschlossen, die nächste Bezirksstagung in Wildbad abzuhalten.

Stuttgart, 10. Mai. Im Rheinland sind zwei junge Leute unter dem Verdacht, die Mordtat in Weilderstadt an der 67 J. a. Witwe Abis begangen zu haben, verhaftet und der

Stuttgarter Kriminalpolizei ausgeliefert worden. Auf Grund der vorliegenden Indizien waren die beiden nach anfänglichem Leugnen geständig.

Stuttgart, 10. Mai. In einer für mehrere Tage vorgezogenen Berufungsverhandlung vor der Großen Strafkammer werden die Vorgänge bei der am 15. Februar d. J. im Bürgermuseum stattgefundenen Versammlung der Deutschdemokratischen Partei, bei der es zu einer für Stuttgarter Verhältnisse ungewöhnlichen Saalschlacht kam, erneut geprüft. Sowohl die verurteilten 3 Nationalsozialisten und 1 Reichsbannermann wie auch die Staatsanwaltschaft haben gegen das Urteil 1. Instanz Berufung eingelegt. Die Nationalsozialisten Strehle und Reich wurden in erster Instanz zu je 4 Monaten Gefängnis und 3 Wochen Haft, der Reichsbannermann Hegwein zu 3 Monaten Gefängnis und 30 M. Geldstrafe und ein weiterer Nationalsozialist zu einer Geldstrafe von 50 M. verurteilt. Zur Klärung der Schuldfrage ist wieder ein großer Zeugenapparat aufgebaut worden.

Marbach, 10. Mai. Gestern nachmittag gab es starken Hagelschlag. Mit starker Festigkeit fielen die erdbenen bohnen großen Körner zur Erde. Der Hagel hat auf dem größeren Teil der Marbacher Markung gewütet. In Feld, Weinberg, Garten und besonders auch an den Obstbäumen ist Schaden entstanden.

Steinheim M. Marbach, 10. Mai. Aus den Dilluvialschottern von hier und Murr wurden in den letzten drei Jahrzehnten zahlreiche Reste der zwischenzeitlichen Tierwelt zutage gefördert. Am Samstag stießen Arbeiter wiederum auf den Schädel eines Riesenhirsches.

Heilbronn, 10. Mai. Seit heute früh 7 Uhr wird im gesamten Hochbaugebiet in Heilbronn gestreift.

Von der Alb, 10. Mai. Die Eisänner wollen heuer allem Anschein nach ihre gewohnte übliche Art überleben. Auf das raube, nasse und stürmische Wetter der letzten Tage brachte die letzte Nacht festes Schneestürmen, das andauert. Der Schnee bleibt liegen und, anstatt an Blüten Schnee sich erfreuen zu können, sieht man eine Winterlandschaft und zieht sich an den warmen Ofen zurück.

## Baumhochzeit

Von Dr. R. S. Franco.

Unerträglich ist die Freude der Menschen über die Blumenreise des Lenzes, nur über eines schweigen alle Dichter und Säger: über die hohe Zeit der Waldbäume. Des Waldes eigene Blütezeit geht von der Doffentlichkeit völlig unbemerkt vorüber, als ob sie gar nicht stattfände. Kaum, daß einer sich daran erinnert, wie hochzeitlich die Blütenkerzen der Kiefern im Mai ausgestreckt waren und wie festlich das wirkte.

Diese Undankbarkeit der Menschen hat aber ihre Ursache in der allzu großen Bescheidenheit der Bäume selbst. Sie feiern stille Hochzeiten, brauchen und wollen niemand dabei; haben sie meist schon vollzogen, bevor noch die Menschen an Frühling denken. Sie haben überhaupt ein stilles, zurückgezogenes Wesen. Ihr ganzes Verhältnis zum Menschen beschränkt sich darauf, ihm Schatten zu spenden und ihm zuzulüften: Geh vorüber! Sie brauchen uns nicht, unsere Liebe ist sehr einseitig.

Einige Ausländer, die Koffkastanie, die Azalie (die aber nur eine fälschlich so genannte Azalie ist), der Tulpenbaum, durchbrechen zwar diese Sitte der „stillen Hochzeiten“ und stellen eine erdrückende und verwirrende Blütenpracht auf. Unsere Wälder, wie sie sind, wissen von alledem nichts und werden dennoch fruchtbar, allerdings auf eine sonderbare Art.

Die große Mehrzahl unserer Waldbäume sind nämlich Windblütler. Und das bedeutet, daß sie alles unterlassen, was ihre Blütezeit nach außen hin irgendwie auffällig gestalten würde. Sie beschränken sich bei der Blütengestaltung nur auf das Allernotwendigste, und das ist wenig genug. Ein paar Schüppchen um das winzige Pflanzengewebe herum zu Schutz und Hülle, ein paar Griffel und Staubfäden, und das alles recht hoch und luftig hinausgehängt in den Wind, denn der soll ja den leichten Blumenstaub hinübertragen zu den weiblichen Blüten, womit das Hochzeitsfest begonnen und jogleich beendet ist.

Weil die Baumblüte des Waldes, dem Boden abgekehrt, so hoch droben liegt, nimmt der Wanderer drunten so wenig von ihr wahr. Erst wenn sie vorbei ist, fallen ihm die schlaffen, welken, abgefallenen Kästchen von Eiche und Buche auf den Kopf, und erst wenn sie reif sind, wehen silbrig in ihrem Federkleid die Pappelfrüchtchen durch den Auwald in den ersten windigen Tagen des Frühsummers.

Dieser Blütimeinrichtung halber nennt man die wichtigste Gruppe unserer Laubwaldbäume Kästchenträger; Buche, Eiche, Pappel, Erle, Birke, Hainbuche und Espe gehören zu ihnen. Sie alle blühen schon ganz früh, viele bereits in der ersten Zeit des Lenzes, da sie sämtlich die Gewohnheit haben, ihre Blüten schon in den letzten Sommertagen des vorangehenden Jahres fast fertigzustellen. An den hohen, im Zusammenschluß stehenden Waldbäumen ist das weiter nicht auffällig, aber an der mehr einzeln stehenden Birke, dem Erlengebüsch am Bachesrand oder an den Haseln am Waldsaum, die auch in Kästchen blühen, da kann man schon im September, wenn noch alles grün ist, als wolle der Sommer nicht mehr enden, versteht unterm Laub, die dann steif und hellgelb erscheinenden Kästchen des nächsten Lenzes erkennen.

Eiche und Buche blühen zur Zeit der Laubentfaltung auf. Ganz merkwürdige kleine, langgestielte herabhängende hügelige Blütenbüschel bringt die Buche hervor, die in gar nichts an die allbekanntesten Haselkästchen erinnern. Die weiblichen Blüten dagegen haben schon in allem die Gestaltung der späteren Bucheckern.

Das Unanschaulichste, was man sich als Blüte eines so stattlichen Baumes, wie es die Eiche ist, denken kann, hat denn auch die Natur verwirklicht in den Eichenkästchen. Ein paar dünne, herabwallende Stengel an den Zweigenden, an der Außenseite der Krone, völlig den Blicken der Menschen entzogen. Und an ihnen, ziemlich zerstreut, winzige farblose, grüngelbe Staubfäden mit einigen Hüllblättern. Die weiblichen Blüten verraten noch gar nicht, daß eine Eichel aus ihnen werden soll. Einzelne oder zu einigen am Ende langer Stiele wiegt sich ein Köpfchen, aufgebaut aus sehr vielen kleinen Blättern, in denen der Fruchtknoten verborgen ist. Aus ihnen wird sich das Köpfchen der Eichel entwickeln, aus dem Fruchtknoten dagegen die Eichel selbst. Vorläufig aber stäubt die Eiche erst im Maienwind, der um die Kronen spielt, und niemand denkt daran, daß in der balsamischen Luft eines solchen Waldfrühlingsabends junge Eichen als Stäubchen umherwirbeln und oft genug vom Spaziergänger verschluckt werden — als Blütenstaub.

Manchmal freilich macht es die Natur sehr sichtbar, wie welche ungeheuren Kräfte sie auch in der Liebe der Bäume spielt. So, wenn es im Kiefernwald Schwefel regnet.

Ein prachtvolles Frühlingsgewitter ist gestern vorbeigegangen und heute stehen die Gleise des Karrenweges, der durch den märkischen Forst leitet, voller Pfützen. Über diese Wasserlachen sind schwefelgelb. Mit einem gelbweißen Pulver bestreut, in den Furchen so dicht zusammengepackt, daß man leicht eine Handvoll davon aufgreifen kann. Solcher „Schwefelregen“ ist die Baumblüte der Kiefer.

Einen herrlichen Anblick bietet der blühende Kiefernwald etwa in der Löss-Heimat, wenn die frische Maienheide besteckt ist mit Tausenden und Abertausenden von Festkerzen. An der Spitze der um diese Zeit fastiggrünen jungen Langtriebe erheben sich die Samenblüten als aufrechtstehende röhrlige Zapfen, schützend umhüllt von harzduftenden, silbrig braun glänzenden Schuppen. Die Staubblüten wieder sind in großer Zahl am Grunde dieser Langtriebe in eine Art Kästchen verpackt und entlassen an trockenen, sonnigen Abenden Millionen von Staubkörnern, die wie kleine Luftballons hochsteigen und stundenlang wie ein goldener Rauch im stillen Abendsonnenschein über den Forsten schweben. Erst in der zweiten Dämmerung sinken sie nieder und regnen auf die Samenblüten. Ganz verschwiegen, im Dunkel der Maienacht, werden die neuen Kiefern gezeugt.

Viel hat man schon von dem Wunderwerk des Blütenstaubtröbns der Kiefer geschrieben, und es verdient auch, daß man es aufmerksam betrachte. Zwei kleine, luftgefüllte Ballons schleppt jedes Körnchen mit, und ob es nun wahr ist, daß sich im Sonnenschein die Luft in diesen Montgolfieren der Natur erwärmt und ihnen so Auftrieb verleiht, oder ob bloß die Oberflächenvergrößerung schon jeden Lufthauch zum Veranlasser eines Fluges werden läßt, sicher ist, daß die kleinen Ballons mehrere hundert Meter hoch steigen und viele Kilometer weit fliegen können.

Wieder anders blüht ein Waldbaum, der allerdings, immer nur eingeprengt in den Bestand, niemals Forste für sich bildet. Kömte er das, dann wäre die Hornblüte — denn um den spitzblättrigen Ahorn und seine Verwandten handelt es sich — das gepriesenste und auffälligste Frühlingskennzeichen, so schön im einzelnen und im ganzen ist die Hornblüte gestaltet und gefärbt. Lange bevor die großen Blätter erscheinen, schmückt sich der Baum mit einer Unzahl leuchtend goldgelber Blüten, die, in Massen beisammenstehend, von Bienen und Fliegen umsummt, ein Prachtbild blühenden Frühlings gewähren. Gesehen hat jedermann schon die blühenden Ahorne, aber ebenso regelmäßig hat auch jedermann diese Bäume schon für belaubt gehalten, so sehr täuscht diese Blütenmasse eine Laubkrone vor.

Goldgrün, aber schon vom schönsten Grün, das nur die Palette eines Malers zieren kann, sind die fünf Blumenblätter, und in einem dunkelgrünen Rahmen von ebenso vielen Kelchblättern, mit dem glühenden Honigtropfen auf der Fruchtscheibe, sind sie das vollendete Bild einer vollkommenen und edel durchgebildeten Baumblüte, die den Wettbewerb mit keiner der schönsten Blumen zu scheuen hat. Aber die Pracht währt nicht lange: Die ganzen schönen goldenen Dolden fallen ab, rötlich braun kriecht das Ahornlaub aus seinen Knospenhüllen, und gerade dieser hellstrahlende Baum verwandelt sich in einen dunklen; denn das Ahornblatt färbt sich bis zum Spätsommer fast grünschwarz.

Ende Mai, wenn alles belaubt ist, sind auch die Hochzeitsfeiern der Bäume vorbei. Myriaden von Früchten reifen nun in der Stille, so wie Myriaden von jungen, hochzeitsfreudigen Leben da oben unbemerkt ihre Hoffnung, ihren Höhepunkt des Seins und ihr Mutterglück hatten. Es knospt, blüht, reift, vergeht in ewigem Rhythmus fern vom Menschen da droben in den Kronen mit ergreifender Gelassenheit und Selbstsicherheit. Wenn man mich fragte, welche Art vom Leben ich für das vollendetste und vornehmste halte, würd ich antworten: Das Leben des Menschen ist das künstlichste und unnatürlichste, unruhigste und unausgeglichenste, das Leben der Bäume aber ist die Bornehmtheit, die Ruhe, das Glück, die Dauer, die Harmonie selbst ...

## Turnen und Sport

Fußballsport

F. C. Altburg — F. V. Neubulach 6:3

Auf dem neu und zweckmäßig umzäunten Sportplatz in Altburg standen sich obige Mannschaften gegenüber. Das Spiel begann verheißungsvoll für die Gäste, denn schon nach 20 Minuten war Altburg mit 2:0 überrollt. Halblinks und Rechtsaußen waren die Torschützen. Altburgs Hintermannschaft gewinnt langsam ihre gewohnte Sicherheit und schießt nun immer wieder den Sturm nach vorn, der dann durch Halblinks ein Tor anholt. In der 43. Minute entgleitet dem Torwart der Gäste ein scharfer Strafstoß des Mittelläufers, und wiederum ist es Halblinks, der den Ausgleich erzielt. Altburg ist nach der Pause stark überlegen. Der Verteidiger gibt eine Vorlage zum Linksaußen und dieser lenkt am Torwart vorbei zum Führungstreffler ein. Dann wird Halblinks am Torschuß unfair behindert, den gegebenen Esmeter verwandelt derselbe Spieler. Anspiel, der Ball wandert von Mann zu Mann und Halblinks schießt direkt aus der Luft den 5. und schönsten Treffer. Das sechste Tor resultiert wiederum aus einem Esmeter. Kurz vor Schluß ist es dann der Gäterrechtsaußen, der das Resultat für Neubulach mit einem 3. Treffer verbessert. — Die Gäste hinterließen einen guten Eindruck und sind in Altburg immer gern gesehen. Sie hatten sich zu Anfang viel vorgenommen, scheinen aber ihrem eigenen Tempo zum Opfer gefallen zu sein. Mittelläufer, Torwart und Rechtsaußen waren die besten Kräfte, nur wurde letzterer leider wenig bedient. — Altburg benötigte lange Zeit, um auf volle Touren zu kommen, dann aber hatten die Gäste wenig mehr zu bestellen. Die Läuferreihe ließ heute manchen Wunsch in bezug auf Zuspiel offen. Der Senior der Mannschaft, der Halblinke, war wieder einmal der erfolgreichste Stürmer. Fünf Tore brachte er auf sein Konto. Schiedsrichter Schönhardt, Teinach-Zavelstein, wurde sein Amt leicht gemacht und leitete korrekt. — Im Vorspiel trafen sich die A. B. Mandt einer war unter ihnen, der sich die 1. Sporen im Fußball holte. Das zahlreiche Publikum nahm lebhaften Anteil an manchen lustigen Geschehen auf dem Spielfeld. Mit je einem Tor waren Spieler und Zuschauer zufrieden. — Die 2. Elf von Altburg errang endlich wieder einen Sieg. Mit 2:0 ist dieser noch wesentlich zu nieder ausgefallen. Die Schiedsrichter beider Spiele leiteten gut.

# Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Börse

Stuttgart, 10. Mai. Die Börse lag heute ziemlich fest, doch waren die Umsätze sehr gering, weil es an Angebot fehlte.

## Die Berliner Produktbörse vom 10. Mai

Weizen, märk. 273-275; Roggen, märk. 205-207; Ruffenroggen 195; Fraingerste 186-193; Futtergerste 178-185; Hafer, märk. 164-169; Weizenmehl 33-36,50; Roggenmehl 25,80-27,60; Weizenkleie 11,60-11,96; Roggenkleie 9,75 bis 10,95; Biftoriaerbsen 17-23; kl. Speiseerbsen 1-24; Futtererbsen 15-17; Pelusäten 16-18; Aderbohnen 15-17; Wicken 16-18; Lupinen, blane 10-11,50; gelbe 14-15,50; Seradella 28-34; Reinfäden 10,70; Erdnüssen 11,40; Erdnüssenmehl 11,40; Erbsenmehl 9; Sojabohnen 10,70; Rauhfutter: drähigepreßtes Roggenstroh 1,30-1,55; dto. Weizenstroh 1,05 bis 1,20; dto. Haferstroh 1,05-1,20; Gerstenstroh 1,05-1,20; geb. Roggenlangstroh 1,35-1,65; bindfadengepreßtes Roggenstroh 1,30-1,45; dto. Weizenstroh 1,50-1,90; Häcksel 1,90 bis

2,10; handelsabl. Hen 1,45-1,65; gutes Hen 2,10-2,50; Zückerne, lose 2,50-2,80; Thymotee 2,50-2,80; Kleehen 2,80 bis 2,60; drahtgepr. Hen in Pfennig über Noth 40. Allgemeine Tendenz: schwankend.

## Calwer Wochenmarkt.

Bei dem am letzten Samstag stattgefundenen Wochenmarkt wurden folgende Preise bezahlt: Kartoffeln 4-5 H der Zentner, rote Rüben 10, Blaukraut 12-15, gelbe Rüben 12-14, Spinat 15-20, Tomaten 70, Zwiebeln 15-20, Mohrbärber 15-25, Schwarzwurzeln 40, Spargel 90 je das Pfund, Kopfsalat 15-25, Gurken 50-60, Blumenkohl 20-60, Monatretliche 10-25 je das Stück, Kefel 12-20, Tafelbutter 1,70, Landbutter 1,30, frische Eier 7, ausl. 6-6,5 das Stück.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für letztere noch die sog. wirtschaftlichen Verhältnisse in Betracht kommen. Die Schriftl.

## Stuttgarter Schlachtviehmarkt

Dem Dienstagmarkt am jüdt. Vieh- und Schlachtboj wurden zugeführt: 20 Ochsen, 41 Bullen (unverkauft 3), 244 (14) Jungbullen, 304 Kühe, 321 (8) Rinder, 1707 (10) Kalber, 2180 Schweine.

Preise für 1 Pfund Lebendgewicht:

	10. 5.	3. 5.		10. 5.	3. 5.
	Pfg.	Pfg.		Pfg.	Pfg.
<b>Ochsen:</b>			<b>Kühe:</b>		
ausgemästet	29-34	29-33	fleischig	12-15	12-15
vollfleischig	24-27	24-27	gering genährte	9-11	9-11
fleischig	21-23	21-23	<b>Kälber:</b>		
<b>Bullen:</b>			feinste Mast- und beste Saugkälber	51-54	50-53
ausgemästet	24-26	24-25	mittl. Mast- und gute Saugkälber	42-48	45-49
vollfleischig	22-23	21-23	geringe Kälber	32-40	38-43
fleischig	19-21	18-20	<b>Schweine:</b>		
<b>Jungvinder:</b>			über 300 Pfd.	40	39-40
ausgemästet	34-36	33-35	240-300 Pfd.	41	38-40
vollfleischig	26-31	26-31	200-240 Pfd.	39-40	37-39
fleischig	22-24	22-24	160-200 Pfd.	37-39	36-37
gering genährte	-	-	120-160 Pfd.	36-37	35-36
<b>Kühe:</b>			unter 120 Pfd.	22-37	27-32
ausgemästet	22-26	22-25	<b>Sauen</b>		
vollfleischig	17-20	17-20			

Marktverlauf: Großvieh mäßig, Kälber gute Qualität belegt, geringe Schleppe, Schweine mäßig.

Calw, den 10. Mai 1932.



Unser lieber gütiger Gatte, Vater und Großvater

**Wolfgang Zeller, Dekan i. R.**

ist heute nach schweren Leidenstagen heimgegangen.

In tiefem Schmerz:

die Gattin Maria Zeller, geb. Haujeßen mit Kindern und Enkelkindern.

Beerdigung Freitag Nachmittag 3 Uhr.



**Stadt. Hausfrauen-Berein Calw**

Morgen Donnerstag, den 12. Mai, abends 8 Uhr findet im Waldhorn ein

**Lichtbildervortrag**

von Herrn Gartenmeister Alvinger statt.

Thema:

**Blumenpflege, deutsche Gartengerätze und deren Verwendung im Haushalt.**

Jedermann, auch Herrn, sind zu diesem def. schönen Vortrag freundlichst eingeladen.

Eintritt für Nichtmitglieder 20 Pfg.

**Amtl. Bekanntmachungen**

**Zwangsvorsteigerung.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das auf Markung Oberweiler belegene, im Grundbuch von Nidthalben, Heft 130, Abteilung I Nr. 1, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des David Wurster, Korbmachers und seiner Ehefrau Christine, geb. Riegis, in Oberweiler, Gesamtgut der allgemeinen Gütergemeinschaft, eingetragene Grundstück, Parzelle Nr. 257, Bauplatz in Gallbronnendörfern, jetzt Geb. Nr. 45 mit Parz. 257 2 a 85 qm Wohnhaus, Scheuer, Hofraum und Gemüsegarten, gemeinderätlich geschätzt am 28. April 1932 - einschließlich Zubehör zu 5500 RM. - am Freitag, den 1. Juli 1932, vormittags 10 Uhr, auf dem Rathause in Nidthalben versteigert werden. Der Versteigerungsvermerk ist am 31. März 1932 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruch des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diesjenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erstellung des Zuschlags die Aushebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Bad Teinach, den 7. Mai 1932.

Kommissär: Bezirksnotar Knapp.



**Calwer Lieberkranz**  
Nächste Singkunde findet erst in 8 Tagen statt.

**Zwangsvorsteigerung.**

Es werden öffentlich meistbietend gegen bar versteigert Donnerstag, 12.5., 10 Uhr in Zavelstein: 1 Hobelmeßerschleifmaschine, 1 Zinkenräsapparat, 1 Bandschleifmaschine. Zusammenkunft beim Rathaus.

Ger.-Vollz.-Stelle.



Gesucht wird auf Anfang Juni eine sonnige möblierte

**2-Zimmer-Wohnung**

mit Küche und Bad auf zirka 3-4 Monate.

Offerten unter N. 100 an die Gesch.-St. ds. Bl.

## Verwende zur Frühjahrsreinigung:

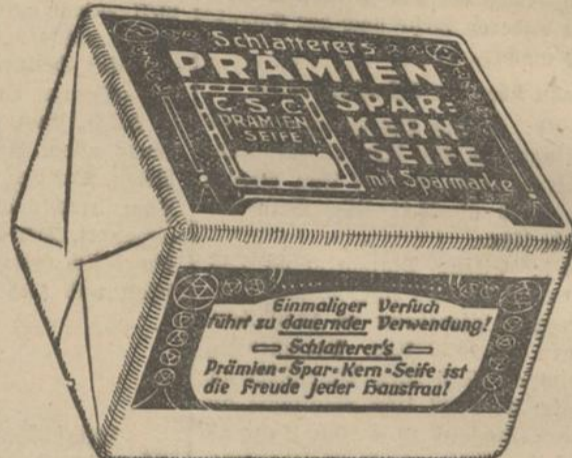
Seit 30 Jahren bewährt

Die sparsame Haushaltseife

Für Wolle und Seide



jetzt 35 Pfg.



jetzt 18 Pfg.



jetzt 25 Pfg.

**Kaufe diese einheimischen Produkte!**  
überall erhältlich

Hersteller: Ch. Schlatterer, Calw



**Freiw. Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Nr. 30 Calw**

Heute Mittwoch, 11. Mai, abends 7,8 Uhr im Gasthaus zum „Bären“ in Calw

**Generalversammlung**

Tagesordnung:

1. Jahres- und Tätigkeitsbericht
2. Kassenbericht
3. Wahlen
4. Verschiedenes
5. Einziehung der Sterbekassenbeiträge.

Vollzähliges Erscheinen unserer aktiven Mitglieder und der Neugemeldeten ist Pflicht. Unsere geschätzten passiven Mitglieder sind hezu freundlichst eingeladen.

Der Kolonnenarzt: Dr. Schleich

Der Kolonnenführer: Karl Rircher

**Puppen**

jeder Art repariert in eigener Werkstatt

**Puppenperücken** von Mark 1.60 an

Friseur Odermatt

**Wasserglas**

geruchlose und wasserhelle Ware, empfiehlt, auch an Wiederverkäufer

R. Hauber.

**Sprengstoffe Sprengkapseln Zündschnüre**

Gerhard Paulus, Liebenzell, Fernsprecher 15.

zum Stockholzmachen

**BE-KO.-Omnibus-Reisen!**

**Pfingsten** 2 Tage Rheinland bis Coblenz mit Verpflegung und Hotel . . . RM. 30.-

**Pfingstmontag** Rheinfal-Schaffhausen-Konstanz-Meersburg Fahrpreis RM. 10.50

**30. Mai Große 5 Staatenfahrt:**

6 Tage durch Deutschland, Oesterreich, Italien, Liechtenstein, Schweiz mit epl. Verpflegung und Hotel . . . . . RM. 115.-

Prospekte - Auskünfte - Anmeldungen bei Karl Schaufelberger, Zigaretten, U. Marktstr.

**Steinhauser Geldlotterie**

Ziehung garantiert 21. Mai

Gesamt-, Höchst- und Hauptgewinne:

10000  
5000  
4000  
2500

Lose nur 50 Pfg. Doppellose 1 Mk. Porto u. Liste 30 Pfg. In all. Verkaufsst. J. Schweickert, Stuttgart Marktstraße 6 / Postcheckkonto 2055

Hier bei: Witz, W., Fideur.

**Georgenäum Calw**

Das Lesezimmer der Bücherei ist geöffnet im Sommer von 8-12 Uhr und von 2-8 Uhr, im Winter von 9-12 Uhr und von 2-9 Uhr, (Sonntags von 2-7 Uhr, an den Festtagen geschlossen). Die Bücherei umfasst belehrende und unterhaltende Schriften; auch einige Zeitschriften liegen auf. Die Bücherei ist jedermann unentgeltlich zugänglich; ganz besonders wird die reifere Jugend zum Besuch eingeladen. Ein Verzeichnis der Neuanschaffungen der letzten Jahre ist im Lesezimmer angehängt.

Der Georgenäumsrat.



**Nationalsozialisten!**

Well staatsgefährlich, ist das Tragen folgender Abzeichen ab sofort verboten: S.A., S.S., Hitlerjugend- und S.A.-Hohheitsabzeichen, das bisher an der Mütze getragen wurde.

**Deutschland erwache**  
N. S. D. A. P.  
Ortsgruppe Calw.



**Damerhüte**

Glocke aus bunt gemusterten Borten, sportgarniert	flotter Laufhut, hell oder dunkelfarbig	Jugendliche Maletiform, buntes Strohgeläch	Blumenhut für junge Mädchen, hellfarbig	Jugendlicher Damenhut, Florin-geläch, Blumen	Damenhut, mittelgroße Form, flott garniert
1 95	2 85	2 85	4 85	4 85	5 85

146 Inseratenform geschödt

**KAUFHAUS SCHOCKEN PFORZHEIM**

Schöne sommerliche **Baupläke**

fehlt dem Verkauf aus und sieht Angeboten gerne entgegen

Eduard Pfommer Lederstraße 1

**Heu und Dehnd**  
gut eingebracht verkauft der Obige.